

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis: die 6spaltige Zeile 25 A. ... Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.

Bezugs-Preis: in der Hauptredaktion oder deren Zweigstellen abgeholt: vierteljährlich 4 A. ... Redaktion und Expedition: Johannstraße 8.

Das Polentum und das Veto bei der Papstwahl.

Wenn die ultramontane Presse aller Länder sich noch fortgesetzt über den von der österreichischen Regierung eingeleiteten Einspruch gegen die etwaige Wahl Ramonpollas aufregt, so ist dies höchlichst ganz natürlich, denn vom ultramontanen Standpunkte aus ist die völlige Freiheit der Papstwahl etwas sehr Seltsames.

wahren Bestimmungen der Polen den österreichischen Staatsmännern sonnenklar machen, wenn die polnische Fraktion in dieser sehr delikaten und internationalen Angelegenheit der Regierung in den Rücken fiel.

Deutsches Reich.

a. Berlin, 25. August. (Aus Verrohung der politischen Ämter, der „Vorwärts“ und „Landwirt“ als Gemütskranken.)

Blatt gehalten hätten. Jeder seiner freiwilligen oder Maßleser weiß, daß es diesem Blatte keine Gemütskranken bereitet, gegenwärtig oder ihm gleichgültige Personen zu denunzieren oder sonstige zu sperren, wenn das seinen Zwecken der Berichtigung dienlich sein könnte.

„Am Sonntag 1/4 Uhr wurde unser verantwortlicher Redakteur Genosse Led in seiner Wohnung verhaftet. Der Kriminalkommissar Dr. von Henning war persönlich erschienen, um wegen des mit Wahlbeeinträchtigung verbundenen großen Unfalls — anderer Kollegen zu verhaften.

Das ist echter „Genossen“-Dank! Herr v. Henning wird ja nun wohl wissen, wie er sich ein anderes mal in solchen Fällen zu benehmen hat. Die ganze Geschichte ist ein so schändliches, als es jemals nicht das geringste zu bedeuten hat, wie der Kriminalkommissar über die beanstandeten Preisstellungen denkt.

Die Zeitläufte müssen gewissen agrarischen Kreisen doch sehr bedenklich dünken, wenn schon solche able terroristische Mittel benutzt werden, um persönlichen Haß zu erzeugen und Parteizweck zu verfolgen.

mit dem höchsten mittelständlich-hochachtungsvollen Hintergrunde enthält: einen sehr höchsten Seelenzustand. — Man sieht wieder einmal: les extremes se touchent — auch im Demagogischen.

a. Berlin, 25. August. (Eine Reichstagsdebatte in der 1. Sitzung.) Der von 1895—1903 national-liberal vertretenen gemeinsame Wahlkreis Thorn-Gulm ist leider in der Wahlwahl vom 25. Juni d. J. mit geringer Mehrheit in polnische Hände gelangt.

+ Berlin, 25. August. (Die Sanftmut der bayrischen Republikanten.) Bekanntlich ist die „Jugend“ einerseits angeblich das ungarische Nationalitätenverlehenen Illustration von den böhmischen Republikanten nordwärts.

Feuilleton. Geschwänzte Menschen.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuzhner.

Von den ältesten Zeiten bis hart an die Gegenwart wagt in der Menschheit das und darin die Welt der Götter an die Grenzen ganzer Völkerstaaten, deren sämtliche Mitglieder sich des Reiches eines Organes erfreuen, das dem langen, beweglichen und behaarten Schwanz der Tiere entspricht.

natürliches Privilegium der seltenen Weiber dieses Stammes sein; aber auch hier entspringen sie sich als ein Jernst, nämlich als Quasten aus Holzsternen. Hochphantastischer und die Weltkraft der freien Erfindung an der Seite tragend waren die Berichte von geschwänzten Menschen, die in Brasilien am Jurua und Trahuaco, zwei Nebenflüssen des Amazonenstromes, wohnen und ihre sonderbare Tierbe dem Aussehen verhalten sollten, daß sie aus einer Kränzung von Indlanenweibern und Affen entstiegen seien.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Entdeckung solcher Märchen darauf zurückzuführen ist, daß nicht nur der moderne Darwinianer Oedipuscher und Vogelfänger, sondern auch die auf tiefer Kulturstufe stehenden Völkerstämme der Tropenländer sich dem Eindruck der Menschenähnlichkeit großer Affen nicht entziehen konnten.

Die sehr man sich damit wieder von der Wahrheit entfernte, beweis ein Gang durch das Museum irgend eines unserer pathologischen-anatomischen Universitätsinstitute, von denen wohl jedes über mehrere Präparate verfügt, die einen Menschenschwanz in lebhaftiger Wirklichkeit darstellen.

lassen würde, wenn die Kopfbildung nicht dafür Zeugnis ablegte. Dieser lang herabhängende Schwanz ist nun durchaus keine Anormie.

Es kommt ein Zweifel an der Echtheit geschwänzter Menschen nicht mehr möglich, so erhebt sich die Frage, wie diese Anormitäten im menschlichen Körperbau vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus zu erklären sind. Woher diese gewahrt hierüber nur die Anatomie und die Entwicklungsgeschichte des menschlichen Embryos. Bei allen Wirbeltieren ist der Schwanz nichts anderes als das mit Fleisch und Haut bedeckte rudimentäre Ende des Rückgrates oder — fortgesetzt ausgedrückt — der Wirbelsäule, in welches sich die im Rücken für Ende findende Leibesöffnung nicht mehr hineinreicht, in dem also auch diese Eingangsöffnung mehr liegen. Die Betrachtung eines normalen menschlichen Fetus zeigt nun, daß die anatomische Anlage zur Schwanzbildung eigentlich bei jedem Individuum vorhanden, aber auf einer frühen Entwicklungsstufe verumreinigt und zurückgebildet ist.

Die Möglichkeit der Schwanzbildung ist hiermit noch nicht erschöpft. Betrachten wir in einem anatomischen Museum einen menschlichen Embryo aus dem ersten Wochen seiner Entwicklung, so sehen wir ihn mit einem Schwanz von ganz erheblicher Länge behaftet, der uns an alles eher als an einen entstehenden Menschen denken

Wenn die griechischen Bildhauer die Götterbilder des Waldes in dieser Weise dargestellt haben, so scheinen sie dabei nicht der freien Phantasie gefolgt zu sein; denn merkwürdigerweise finden sich, wie Ordrin berichtet, unter den heutigen griechischen Weibern solche Quastschwänze recht häufig, und wenn auch in den Griechen der Gegenwart viel seltener, als bei ihren antiken Vorgängern schon vorhanden war und daß die Künstler nur die Natur zu kopieren hatten, wie sie am Körper mancher Schäfers oder Jägers in den Wäldern des Dniepr und Tagetos sich manifestiert haben mag.

Derartige Anomalien spielen in physiologischer Hinsicht für das Finden ihres Ursprungs keine Rolle. Ihre operative Entfernung bildet einen der harmlosesten chirurgischen Eingriffe und ist nicht im entferntesten geeignet, das Leben des von diesem Appendix zu befreiten zu gefährden.